

bulletin



«Ich würde wieder springen!»

«Je plongerais de nouveau!»

«Lo rifarei!» 4/2016

Liebe Rettungsschwimmer

Helden stellt man sich strahlend vor. Meist in einer glänzenden Rüstung, hoch zu Ross und mit einer Statur die einfach nur beeindruckend ist. Der Ritter, der Herold wird da gerne beigezogen, um sich den Helden zu versinnbildlichen. Nur im Wasser wäre eine metallene Rüstung hinderlich und der Held würde selbst zu ertrinken drohen, wenn er jemand anderen helfen möchte. So braucht es also keine Rüstung und auch keine besonders grosse Statur, um anderen zu helfen.

So beweist es auch unsere Titelgeschichte mit Lars Widmer in der Rolle des Helden, der einem Menschen in Not geholfen, ja sogar ein Leben gerettet hat. Lars hat gehandelt und würde es wieder tun. Auch wenn er danach wieder eine Nacht schlecht schlafen würde... – auch wenn niemandem nach einer Heldentat ein schlechter Schlaf, ja sogar ein schlechtes Gefühl zu wünschen ist!

Doch Lars hat gehandelt, wie wir uns dies vielfach wünschen und wir sind ungemein froh, seine Geschichte erzählen zu dürfen. Sie ist die Geschichte der Helden, die tun, was sie für notwendig erachten, um zu helfen. Im Fall von Lars war die Hilfe konkret in der Notsituation. Aber ein Held kann schon jemand sein, der jemanden auf mögliche Risiken und Gefahren am, im und auf dem Wasser hinweist. Zivilcourage heißt das Zauberwort. Keine Angst zu haben, jemanden auf das richtige Verhalten hinzulenken, auch wenn vielleicht eine unangenehme Antwort folgen könnte. Das ist es was wir von der SLRG vermehrt wünschen.

Darum: nehmen wir uns Lars als Vorbild, der wieder springen würde, auch wenn er schlecht geschlafen hat – und versuchen wir positiv auf unser Umfeld einzuwirken, auch wenn mal die Antwort nicht ganz so positiv ausfallen könnte.

Reto Abächerli

Chers nageurs sauveteurs,

Tout le monde imagine les héros éblouissants, la plupart du temps dans une armure rutilante, sur un cheval et avec une stature tout simplement majestueuse. On fait ici volontiers appel au chevalier, au chantre pour incarner le héros. Mais dans l'eau, une armure en métal serait handicapante et le héros risquerait de se noyer lui-même s'il souhaitait aider quelqu'un. En fin de compte, aucune armure ou stature particulière n'est nécessaire pour aider les autres.

Notre article à la une avec Lars Widmer nous le prouve aussi, lui qui a joué les héros en aidant un homme en situation de détresse et a ainsi sauvé une vie. Lars a agi et agirait à nouveau s'il le fallait. Même si cela devait lui coûter une autre nuit agitée... – même si on ne souhaite à personne de passer une mauvaise nuit ni même de ressentir de mauvaises sensations après un geste héroïque!

Lars a doncagi: un comportement que nous aimerais voir se renouveler de nombreuses fois et nous sommes infiniment heureux de pouvoir raconter son histoire. C'est l'histoire des héros qui ont l'attitude qu'ils jugent nécessaire dans le but d'aider. Dans le cas de Lars, l'aide a été concrète en situation d'urgence. Mais un héros peut déjà être celui qui informe quelqu'un des risques et dangers potentiels sur, dans et au bord de l'eau. La formule magique s'appelle le «courage civique». Ne pas craindre d'orienter quelqu'un vers le bon comportement à adopter, même si parfois une réponse peu agréable peut suivre. C'est le genre d'initiatives que nous souhaitons voir se multiplier par la SSS.

C'est pourquoi nous prenons Lars comme exemple, lui qui sauterait à nouveau à l'eau même s'il a mal dormi, et nous tentons d'agir positivement sur notre environnement, même si la réponse n'est pas toujours aussi positive qu'on le souhaiterait.

Reto Abächerli

Cari salvatori

Gli eroi li si immagina raggianti. Nella maggior parte dei casi di statura imponente con una lucente armatura e in sella a un cavallo. Il cavaliere, l'araldo, viene volentieri coinvolto per simboleggiare l'eroe. In acqua però un'armatura di metallo sarebbe d'intralcio e metterebbe in pericolo l'eroe quando tenta di salvare qualcuno. Per aiutare gli altri non serve quindi né un'armatura, né una prestanza fisica particolare.

È quanto dimostra anche la nostra notizia del giorno che vede Lars Widmer nel ruolo dell'eroe. Lars ha aiutato una persona in difficoltà salvandole perfino la vita. Ha agito e lo rifarebbe; anche se la notte seguente dormirebbe di nuovo male... (anche se non si augura a nessuno una brutta nottata dopo un atto eroico, o perfino un stato d'animo negativo).

Tuttavia Lars ha agito così come tutti vorremmo agire e siamo immensamente felici di poter raccontare la sua storia. È la storia dell'eroe che fa ciò che ritiene necessario per aiutare. Nel caso di Lars l'aiuto era concreto nella situazione d'emergenza, ma un eroe può anche essere qualcuno che mette in guardia gli altri dai possibili rischi e pericoli presenti attorno all'acqua, in acqua e sull'acqua. La parola magica è coraggio civile: non avere paura di rendere attento qualcuno al comportamento corretto anche se magari potrebbe seguire una risposta sgradevole. È questo che auspichiamo sempre più noi della SSS.

Prendiamo quindi come esempio Lars, che si tufferebbe di nuovo, anche se poi ha dormito male, e cerchiamo di influire sempre positivamente sull'ambiente che ci circonda anche se a volte le risposte non sono sempre così positive.

Reto Abächerli

2 Editorial • Éditorial • Editoriale**4 Titelgeschichte • Histoire de couverture • Notizia del giorno**

«Ich würde wieder springen!»
 «Je plongerais de nouveau!»
 «Lo rifarei!»

**7 Geschäftsstelle • Siège administratif • Sede amministrativa**

Interview mit Adriano Gabaglio,
 Stiftungsratspräsident der Christophorus-Stiftung
 Entretien avec Adriano Gabaglio,
 président du conseil de la fondation St-Christophe
 Intervista con Adriano Gabaglio,
 presidente del Consiglio di fondazione della Fondazione Cristoforo

**10 Ausbildung/Fortbildung • Instruction/Perfectionnement
Istruzione/Aaggiornamento**

Die Arbeit mit dem Rettungsboot
 Die Sektion Thun-Oberland
 mit neuem Flaggschiff
 Le travail avec le bateau de sauvetage
 La section de Thoune-Oberland
 avec son nouveau navire amiral
 Il lavoro con la barca di salvataggio
 La Sezione Thun-Oberland
 con la nuova nave ammiraglia
 SLRG Jugend in Tenero
 Les jeunes de la SSS à Tenero
 Campo giovani SSS a Tenero

**12 Das Wasser und ich • L'eau et moi • Acqua amica mia**

Dank Pico zum Rettungsschwimmer
 Devenir nageur-sauveteur grâce à Pico
 Nuotatore di salvataggio grazie a Pico

**16 Rettungsschwimmsport • Le sport de sauvetage
Sport di salvataggio**

Staffel-Schweizermeisterschaften in Tenero
 Championnats Suisses en relais à Tenero
 Campionati svizzeri a staffetta a Tenero
 Silbermedaille für die Schweiz
 Médaille d'argent pour la Suisse
 Medaglia d'argento per la Svizzera

**22 Kommunikation • Communication • Comunicazione**

Schulportal Abenteuer Rotes Kreuz
 Portail scolaire «L'aventure Croix-Rouge»
 Portale scolastico «Avventura Croce Rossa»

23 Regionen • Régions • Regioni

Modulo Fiume in Valle Verzasca
 Ausflug SLRG Ehrenmitglieder Region Ost

Impressum

4. Ausgabe 2016 /
4^{ème} édition, 2016 3.11.2016

Herausgeber / Editrice

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG
 Bereich Kommunikation

Redaktion / Inserate**Rédaction / Publicité**

SLRG Geschäftsstelle
 Schellenrain 5
 6210 Sursee
 Tel. 041 925 88 77
 Fax 041 925 88 79
 info@slrg.ch, www.slrg.ch
 info@sss.ch, www.sss.ch

Erscheinungsweise / Parution

4 x pro Jahr / 4 x par an

Redaktionsschluss /
Limite de rédaction

30.1.2017

Layout / Produktion / Production

Schwarz Design, 9532 Rickenbach
 Druckerei Schneider-Scherrer AG
 9602 Bazenheid

Titelfoto: Urs Höltchi



«Ich würde wieder springen!»

Text und Fotos: Urs Hötschi

Wie aus Spass plötzlich Ernst werden kann, erlebte Lars Widmer (12 Jahre alt) im Juni dieses Jahres. Sein beherztes Handeln hat einem jungen Mann das Leben gerettet.

Es war ein Sommertag wie jeder andre, als sich Lars Widmer am 23. Juni dieses Jahres nach der Schule im Schwimmbad Dietwil (AG) mit seinen Kollegen traf. Der 12-jährige Junge bezeichnet sich selber als Wasserratte und Turmspringer. Das mag in den Genen liegen oder einfach Gewohnheit sein. Jedenfalls ist auch Lars' Vater, André Widmer, nicht eben wasserscheu.

Wohin fällt der Apfel?

Als André Widmer die Polizeischule absolvierte, kam er erstmals mit der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG in Kontakt. Und seit 1988 ist er selber als Freiwilliger aktiv. In der Sektion Zug nahm er so ziemlich jede Funktion wahr, die es gibt. Heute ist er Mitglied des Zentralvorstands der SLRG.

Auch Lars' Mutter, Dunja Widmer, ist eine begeisterte Schwimmerin und



so liegt es nahe, dass die Familie viel Zeit im Schwimmbad verbringt. Bereits mit 3 Jahren lernte Lars schwimmen und auch seine beiden jüngeren Geschwister Enya und Nils fühlen sich im Wasser wie zu Hause. Da ist es praktisch, dass das Schwimmbad Dietwil sehr nahe liegt und von den Kindern auch mit dem Velo gut erreichbar ist.

Klein aber fein

Das Schwimmbad Dietwil ist ein eher kleiner Betrieb und für Fremde nicht ganz einfach zu finden. Etwas versteckt liegt die Badi hinter dem grossen Schulhaus, die Zufahrt führt vorbei am Werkhof der Gemeinde. Wer den Weg nicht kennt, wird hier kaum zum Badespass kommen. Entsprechend familiär ist auch die Atmosphäre: Man kennt sich und für viele Bewohnerinnen und Bewohner der nahe gelegenen Gemeinden ist das kleine aber feine Schwimmbad den Sommer über wie das zweite Wohnzimmer.

Auch die Bademeisterin Romy kennt die Besucherinnen und Besucher. Mit dem Thema Sicherheit nehmen sie und ihre Kollegin es sehr ernst: Bevor Kinder alleine ins grosse Schwimmbecken dürfen, müssten sie eine Badi-eigene «Prüfung» absolvieren. Dazu gehören unter anderem zwei Längen Schwimmen, vier Sprünge vom Brett und ein Tauchgang durchs Sprungbecken.

Spass oder Ernst?

Für Lars ist es quasi eine Selbstverständlichkeit, dass schwimmen kann, wer sich im grossen Becken vergnügt. So dachte er sich auch nicht viel, als an jenem 23. Juni 2016 zwei junge Männer aus Nepal im Becken eine kleine Wasserschlacht veranstalteten.

Lars kennt die beiden Männer. Ihre Unterkunft befindet sich im Schulhaus Oberrüti, wo Lars den Unterricht besucht. Er und seine Kollegen haben mit den beiden jungen Männern auch schon Fussball gespielt. In der Badi hatte er sie bisher allerdings noch nie angetroffen.

Lars und seine Kollegen sassen auf den Betonstufen beim Sprungbecken, als einer der jungen Männer plötzlich auf den Grund des Beckens abtauchte. «Ich dachte zuerst, dass sie Spass machen», erzählt Lars nachdenklich. Doch als der junge Mann nach einer Minute immer noch reglos auf dem Grund des Beckens lag, wurde Lars schlagartig bewusst, dass da etwas nicht stimmen kann.

Ohne lange Überlegungen sprang Lars ins Becken und tauchte zu dem Mann ab. An den Beinen hat er den jungen Mann hoch geschoben und seine Kollegen haben ihn dann aus dem Wasser gehoben. Der junge Nepali war bewusstlos und es dauerte einige Minuten, bis er wieder zu Bewusstsein kam. Ein herbei geeilter Arzt überwies ihn zur Kontrolle ins Spital.

Tadel und Lob

«Ich würde wieder springen, hoffe aber, dass so etwas nie mehr passiert», erklärt Lars. Er hätte schon einen ziemlichen Schrecken gehabt an diesem schönen Sommertag. «Und in der Nacht danach habe ich schlecht geschlafen.»

In der Badi wurde Lars wie ein kleiner Held gefeiert. Noch heute sagt Bademeisterin Romy: «Wir sind stolz auf dich, dass du das gemacht hast!» Als Lars dann an jenem Abend zu Hause ankam, gab es aber erst einmal Tadel: Wegen des Zwischenfalls hatte er sich über eine Stunde verspätet. «Ich habe geschimpft mit Lars, weil er zu spät war», bedauert sein Vater André. «Als ich dann den Grund seiner Verspätung erfahren habe, bat ich Lars um Verzeihung.»

Im letzten Jahr ertranken in Schweizer Gewässern insgesamt 50 Personen. Leider weist die Zwischenbilanz der SLRG-Ertrinkungsstatistik auch im aktuellen Jahr wiederum sehr viele Wasseropfer aus: Bis im September 2016 ertranken 49 Personen in Schweizer Gewässern.

Die SLRG hat 2016 ihre Aktivitäten im Bereich Prävention deshalb weiter ausgebaut. Mit der Onlinekampagne «Mit Sicherheit mehr Wasserspass» wollen wir die wichtigen Baderegeln einem noch breiteren Publikum bekannt machen. Für Personen mit Migrationshintergrund und Touristen wurde im Sommer ein neuer Flyer «Spass am, im und auf dem Wasser» lanciert. Die Baderegeln wurden zur besseren Verständlichkeit in verschiedene Sprachen übersetzt und mit neuen Illustrationen versehen.

«Je plongerais de nouveau!»

Quand le jeu tourne au drame: Lars Widmer (12 ans) en a fait l'expérience en juin de cette année. Son geste courageux a permis de sauver la vie d'un jeune homme.

C'était un jour d'été comme tous les autres alors que Lars Widmer retrouvait ses camarades à la piscine de Dietwil (AG) le 23 juin 2016 après l'école. Le garçon de 12 ans se décrit lui-même comme étant très à l'aise dans l'eau et plongeur de haut-vol. Peut-être que cela vient des gènes ou peut-être que c'est une question d'habitude. En tous les cas, on ne peut pas dire que le père de Lars, André Widmer, ait peur de l'eau!

La pomme ne tombe jamais loin de l'arbre...

C'est lors de l'obtention de son diplôme de l'école de police qu'André Widmer est pour la première fois entré en contact avec la SSS. Et depuis 1988, il est lui-même actif en tant que volontaire. Au sein de la section de Zoug, il a occupé toutes les fonctions possibles. Aujourd'hui, il est membre du comité central de la SSS.

Et la mère de Lars, Dunja Widmer est elle aussi une nageuse passionnée. En conséquence, la famille passe beaucoup de temps à la piscine. Déjà à l'âge de 3 ans, Lars apprenait à nager, et même sa sœur et son frère cadets Enya et Nils sont très à l'aise dans l'eau. Il est donc pratique que la piscine de Dietwil se trouve à proximité et que les enfants puissent s'y rendre à vélo.

Petite mais sympathique

La piscine de Dietwil est plutôt une petite infrastructure assez difficile à trouver pour les non-initiés. La piscine se trouve un peu cachée derrière les grands bâtiments de l'école, l'accès se fait en passant devant le centre technique de la commune. Sans connaître le chemin, il est difficile de se rendre à la piscine. L'atmosphère est donc familiale. Tout le monde se connaît et pour beaucoup d'habitants des communes avoisinantes, cette petite mais sympathique piscine est comme leur deuxième salon durant l'été.

Même la maître-nageuse Romy connaît les nageuses et nageurs. Le thème de la sécurité est, pour elle et sa collègue, très sérieux: avant que les enfants ne puissent aller dans le grand bassin, ils doivent passer le «test» de

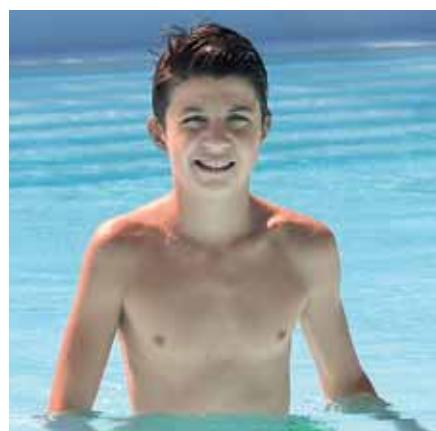
la piscine. Pour ce faire, ils doivent pouvoir nager deux longueurs, faire quatre sauts depuis le plongeoir et parcourir une longueur du bassin de plongée en apnée.

Jeu ou drame?

Pour Lars, cela va donc de soi: ceux qui vont dans le grand bassin, savent nager. Et donc il ne s'est pas posé de question lorsque, le 23 juin 2016, deux jeunes népalais ont commencé une petite joute aquatique. Lars connaît les deux hommes. Leur logement se trouve dans l'école Oberrüti où Lars suit ses cours. En compagnie de ses camarades, il a même déjà joué au football avec les deux hommes. Mais il ne les avait encore jamais croisés à la piscine.

Lars et ses camarades se trouvaient assis sur les gradins de béton près du plongeoir lorsque l'un d'entre eux a remarqué qu'un des jeunes hommes coulait. «J'ai d'abord pensé que c'était un jeu», raconte Lars, pensif. Mais alors que le jeune homme était toujours immobile au fond de l'eau après une minute, Lars a compris que quelque chose n'était pas normal.

Sans réfléchir trop longtemps, Lars a plongé dans le bassin en direction de l'homme. Il l'a attrapé par les jambes pour le tirer vers le haut et ses camarades l'ont sorti de l'eau. Le jeune népalais était inconscient et il n'a repris connaissance qu'après quelques minutes. Un médecin qui s'était précipité à la rescousse l'a envoyé à l'hôpital pour un contrôle.



Réprimande et louanges

«Si c'était à refaire, je plongerais de nouveau, mais j'espère que cela ne se reproduira jamais», explique Lars. Il s'est quand même fait une grosse frayeur en ce jour d'été. «Et la nuit suivante, j'ai mal dormi.»

À la piscine, Lars a été fêté en héros. Aujourd'hui encore, la maître-nageuse Romy déclare: «Nous sommes fiers de toi, de ce que tu as accompli!» Alors que Lars est rentré à la maison le soir de l'incident, il s'est d'abord fait disputé. En raison de cet incident, il avait plus d'une heure de retard. «J'ai disputé Lars car il était en retard», regrette son père, André. «Quand j'ai appris la raison de son retard, je lui ai présenté mes excuses.»

Texte et photos: Urs Höltchi

L'année dernière, 50 personnes se sont noyées dans les eaux suisses. Malheureusement, le bilan provisoire des statistiques de la SSS démontre que les eaux ont, cette année encore, fait de nombreuses victimes: de janvier à septembre 2016, 49 personnes se sont noyées en Suisse.

La SSS a donc développé ses activités de prévention en 2016. Avec la campagne en ligne «Améliorer la sécurité pour plus de plaisir», nous voulons faire connaître à un public encore plus large, les Maximes de la baignade les plus importantes. Pour les personnes issues de l'immigration et les touristes, un nouveau flyer «Du plaisir dans, sur au bord de l'eau» a été lancé. Les Maximes de la baignade ont été traduites dans plusieurs langues et nouvellement illustrées afin d'assurer leur compréhension.



«Lo rifarei!»

Nel mese di giugno di quest'anno Lars Widmer (12 anni) ha sperimentato sulla sua pelle come il divertimento può improvvisamente trasformarsi in una situazione seria. Il suo intervento coraggioso ha salvato la vita a un giovane uomo.

È un giorno estivo come tanti altri quando il 23 giugno 2016 dopo la scuola Lars Widmer arriva alla piscina di Dietwil (AG) con i suoi amici. Il ragazzo di 12 anni si descrive come amante dell'acqua e tuffatore. Può essere un fattore genetico o semplicemente abitudine, fatto sta che anche il papà di Lars, André Widmer, non ha timore dell'acqua.

Dove cade la mela?

Quando André Widmer si è diplomato alla scuola di polizia, ha avuto i primi contatti con la Società Svizzera di Salvataggio SSS. E dal 1988 è attivo come volontario. Nella Sezione di Zug ha rivestito quasi tutte le funzioni esistenti. Oggi è membro del Comitato Centrale della SSS.

Anche la mamma di Lars, Dunja Widmer, è un'appassionata nuotatrice ed è pertanto logico che la famiglia trascorra molto tempo in piscina. Lars ha imparato a nuotare già a 3 anni e anche i suoi due fratelli più piccoli, Enya e Nils, si sentono a loro agio in acqua. È comodo che la piscina di Dietwil sia molto vicina alla loro casa e che possa essere raggiunta dai ragazzi anche in bicicletta.

Piccola ma bella

La piscina di Dietwil è un impianto piuttosto piccolo e non molto facile da trovare per i forestieri. La struttura si trova, un po' nascosta, dietro il grande edificio scolastico e la via di accesso passa davanti al capannone del comune. Chi non conosce la strada difficilmente riuscirà a godersi il divertimento in acqua. L'atmosfera è quindi

molto familiare: ci si conosce tutti e per molti abitanti del vicino paese la piccola ma bella piscina è quasi un secondo salotto durante l'estate.

Anche la bagnina Romy conosce i visitatori. Lei e le sue colleghe prendono molto sul serio il tema della sicurezza: prima che i bambini possano entrare da soli nella piscina grande, devono effettuare un «esame interno», che comprende anche nuotare due vasche, quattro salti dal trampolino e un'immersione nella vasca tuffi.

Divertimento o situazione seria?

Per Lars è quasi ovvio che tutte le persone che si trovano nella grande vasca sappiano nuotare. Così non si è fatto grandi pensieri quando quel 23 giugno 2016 due giovani uomini nepalesi hanno iniziato una battaglia in acqua. Lars conosce i due uomini perché il loro alloggio si trova nell'edificio scolastico di Oberrüti, dove va a scuola. Lui e i suoi amici hanno già anche giocato a calcio con loro. Tuttavia, in piscina non li aveva mai visti.

Lars e i suoi amici sono seduti sugli scalini in calcestruzzo vicino alla

vasca tuffi, quando uno dei nepalesi va sott'acqua. «Inizialmente ho pensato che stessero scherzando», racconta pensieroso Lars. Ma quando dopo un minuto il giovane uomo giace ancora inerte sul fondo della vasca, Lars capisce che qualcosa non va.

Senza pensarci troppo si tuffa per raggiungere l'uomo. Lo riporta in superficie tirandolo per le gambe e poi i suoi amici lo sollevano fuori dall'acqua. Il giovane nepalese era esanime e ci sono voluti alcuni minuti finché ritornasse cosciente. Un medico accorso sul posto lo ha mandato in ospedale per accertamenti.

Rimproveri ed elogi

«Lo rifarei, ma spero che non succeda mai più», spiega Lars. Ha preso un bello spavento in quella giornata estiva. «E la notte ho dormito male.»

In piscina Lars è stato festeggiato come un piccolo eroe. La bagnina Romy afferma ancora oggi: «Siamo fieri di te per quello che hai fatto!». Quando la sera Lars è arrivato a casa, è stato innanzitutto rimproverato: in seguito all'accaduto era in ritardo di oltre un'ora. «L'ho sgredito perché era in ritardo», si rammarica suo padre André, «ma quando mi ha spiegato la motivazione, mi sono scusato.»

Testo e immagini: Urs Höltchi

Lo scorso anno sono annegate in totale 50 persone nelle acque svizzere. Purtroppo il bilancio intermedio della statistica degli annegamenti della SSS presenta anche quest'anno un numero molto elevato di vittime. Fino al mese di settembre 2016 sono infatti annegate 49 persone nelle acque svizzere.

Nel 2016 la SSS ha perciò ulteriormente intensificato le sue attività nel settore della prevenzione. Con la campagna online «Più divertimento in acqua con sicurezza» vogliamo far conoscere le Regole per il bagnante a un pubblico ancora più grande. Per le persone con passato migratorio e i turisti, in estate è stato lanciato il nuovo flyer «Divertimento attorno all'acqua, in acqua e sull'acqua». Per migliorare la loro comprensione, le Regole per il bagnante sono state tradotte in diverse lingue e provviste di nuove illustrazioni.

Interview mit Adriano Gabaglio, Stiftungsratspräsident der Christophorus-Stiftung

Adriano, als Präsident der Christophorus-Stiftung bekommst du alle der Stiftung gemeldeten Fälle mit. Welche Unfallmeldung hat dich am meisten beschäftigt und wieso?

Da gibt es einige! Auffallend ist die zunehmende Zahl von Unfällen beim Stand-Up-Paddling (SUP), darunter auch ein Ertrinkungsfall. Interessant ist folgender Fall mit der internen Nummer 53, welcher sich in einem Strandbad in der Innerschweiz ereignet hat: Ein 35-jähriger Mann verlor beim Schwimmen mit seinem 4-jährigen Sohn das Bewusstsein und tauchte unter. Er wurde vom Badmeister geborgen, von Badegästen und Ersthelfern (First Responder) mit Hilfe eines Defibrillators reanimiert, und anschliessend von der Rega ins Spital geflogen. Hier hat die gesamte Rettungskette bestens funktioniert, der Verunfallte hat überlebt! Doch wieso ist der Mann überhaupt untergegangen? Da er kein Wasser in der Lunge hatte, vermutet man als mögliche Unfallursache ein Abdrücken der Blutzufuhr durch das sich auf dem Rücken des Mannes befindende Kind. Eine Situation, die man immer wieder sieht, und über deren Gefahren man sich als Erwachsener wohl zu wenig Gedanken macht.

Wie muss man sich die Arbeit als Präsident der Christophorus-Stiftung vorstellen?

Die Hauptarbeit, d.h. das Aufarbeiten und Bewerten der eingegangenen Unfallmeldungen, wird von dem für die Re-

gion zuständigen Stiftungsrat gemacht. Im administrativen Bereich werden wir zudem von der Geschäftsstelle unterstützt. Meine Aufgaben liegen im Führen der Stiftung und im Leiten der Stiftungsratssitzungen, an denen die Rettungsfälle besprochen und gemeinsam beurteilt werden. Selber durfte ich auch schon eine Urkunde und eine Christophorus-Medaille für eine erfolgreiche Wasserrettung überreichen. Das ist jeweils ein sehr schöner und auch bewegender Moment.

Wie viele Unfallmeldungen gingen im Jahr 2016 bisher ein? Entspricht diese Zahl dem Durchschnitt?

Bis Ende September 2016 sind insgesamt 63 Wasserunfallmeldungen eingegangen, die meisten davon aus der Region Nord-West. In den Vorjahren waren es jeweils etwas weniger (2015: 38, 2014: 25, 2013: 41), wobei wir dieses Jahr erstmals konsequent alle Meldungen erfasst haben, auch solche über Suizidfälle und Suizidversuche.

Wie ist die Stiftung finanziert?

Die Stiftung wurde bereits 1946 ins Leben gerufen, erhielt jedoch erst 1995 eine eigene Rechtspersönlichkeit (angeregt durch den damaligen Stiftungsratspräsidenten Dr. Hans Schriber). Das Stiftungskapital betrug anfänglich 10 000 Franken. Die Stiftung wird von der SLRG unterstützt, diese übernimmt die administrativen Aufwände. Die Stiftungsräte selbst arbeiten alle ehrenamtlich, wie in der SLRG üblich.

Die Christophorus Stiftung ist eine gemeinnützige unabhängige Stiftung. Die Stiftung ehrt Personen, welche Mitmenschen aus einer lebensbedrohlichen Situation im Wasser gerettet haben. Sie wurde 1946 gegründet und ist mit der SLRG Schweiz eng verbunden. Der Sitz der Stiftung ist in Sursee. Der Stiftungsrat besteht aus sechs Regionalvertretern und dem Präsidenten. Das Wasserunfallmeldungs-Formular kann von der SLRG-Homepage heruntergeladen werden.

Wie wird entschieden, ob ein Retter durch die Christophorus-Stiftung geehrt wird?

Für die Beurteilung der Rettungsfälle gibt es ein Reglement. Dessen Anwendung und Umsetzung ist nicht immer einfach möglich. Es braucht einerseits eine klare Linie, andererseits auch etwas Fingerspitzengefühl. Ursprünglich konnten nur Personen mit einer Rettungsschwimmmausbildung geehrt werden. Hier haben wir vor einigen Jahren die Stiftungsurkunde angepasst, sodass nun alle an einer Rettung aus Wassernot beteiligten Personen ausgezeichnet werden können. Schliesslich hängt die Leistung ja nicht davon ab, ob jemand ein «Brevet» hat oder nicht. Ein Kriterium für die Auszeichnung mit einer Christophorus-Medaille ist eine Selbstgefährdung, wie sie z.B. bei einer Rettung aus einem Fluss eher gegeben ist. An Berufsretter (Badmeister, Polizistinnen usw.) werden höhere Anforderungen gestellt. Wenn immer möglich (und sofern die Retter überhaupt bekannt sind) versuchen wir, uns in irgendeiner Form erkenntlich zu zeigen, im einfachsten Fall mit einem Dankesschreiben.

Entretien avec Adriano Gabaglio, président du conseil de la fondation St-Christophe

Adriano, en tant que président du conseil de la fondation St-Christophe, tu es informé de tous les cas rapportés à la fondation. Quels sont les signalements d'accident qui t'ont le plus interpellé et pourquoi?

Il y en a plusieurs! On remarque qu'il y a une augmentation des accidents en Stand-Up-Paddling (SUP), dont un cas de noyade. Le cas suivant avec le numéro interne 53 est intéressant. Il s'agit d'un accident ayant eu lieu

sur une plage de Suisse centrale. Un homme de 35 ans a perdu connaissance et a coulé, alors qu'il se baignait avec son fils de 4 ans. Il a été repêché par le maître-nageur et réanimé par des baigneurs et des secouristes (first responders) à l'aide d'un défibrillateur puis transporté par les airs vers l'hôpital par la Rega. Dans ce cas, l'ensemble de la chaîne de sauvetage a fonctionné de manière optimale, la victime a survécu! Mais pourquoi cet homme



a coulé? Puisqu'il n'y avait pas d'eau dans ses poumons, on part du principe que la cause de l'accident est une pression empêchant une bonne circu-

lation sanguine et causée par l'enfant qui se trouvait sur le dos de l'homme. Une situation qui se reproduit régulièrement, ce qui montre que les dangers qui en sont à l'origine ne sont pas suffisamment pris en considération par les adultes.

Quelle représentation doit-on se faire de la fonction de président de la fondation St-Christophe?

La tâche principale, c'est-à-dire le traitement et l'évaluation des signalements d'accident, est effectuée par le conseil de la fondation responsable pour la région. Au niveau administratif, nous sommes soutenus par le siège. Mes tâches relèvent de la gestion de la fondation et du pilotage des réunions de conseil de la fondation durant lesquelles les cas de sauvetage sont discutés et évalués collectivement. J'ai également eu l'occasion de remettre personnellement un certificat et une médaille St-Christophe à l'occasion d'un sauvetage aquatique réussi. C'est à la fois un moment magnifique et émouvant.

Combien de signalements d'accidents ont eu lieu en 2016 jusqu'à maintenant? Ce chiffre correspond-il à la moyenne?

Jusqu'à fin septembre 2016, ce sont 63 signalements d'accidents aquatiques qui nous sont parvenus, la

majorité provenant de la région nord-ouest. Les cas recensés pour les années précédentes sont moins nombreux (2015: 38, 2014: 25, 2013: 41), mais il convient de préciser que, pour la première fois, nous avons pris en compte tous les avis de manière conséquente, même les cas de suicides et les tentatives de suicide.

Comment la fondation est-elle financée?

La fondation a été créée en 1946 mais elle n'est devenue personne juridique qu'en 1995 (sous l'impulsion du président du conseil de la fondation de l'époque, Dr Hans Schriber). Le capital de la fondation était au départ de 10'000 francs. La fondation est financée par la SSS, cette dernière prend à sa charge les dépenses administratives. Les conseils de la fondation travaillent eux-mêmes sur la base du volontariat, comme c'est la coutume au sein de la SSS.

Comment la fondation St-Christophe prend-elle la décision de récompenser un sauveteur?

Pour l'évaluation des cas d'accident, il existe un règlement. Son utilisation et son exécution ne sont pas toujours simples. Nous avons besoin d'une ligne claire et en même temps, nous devons faire preuve de tact. Auparavant, seules les personnes ayant une formation

de sauveteur pouvaient être récompensées. Il y a quelques années, nous avons adapté le certificat de la fondation de manière à ce que toutes les personnes impliquées dans un sauvetage aquatique puissent être récompensées. En fin de compte, la possession d'un «Brevet» ne conditionne pas la performance. Un critère pour la remise de la médaille St-Christophe est la prise de risques du sauveteur, comme par ex. dans le cas d'un sauvetage dans un fleuve. Les sauveteurs professionnels (maîtres-nageurs, officiers de police, etc.) sont soumis à des exigences plus strictes. Lorsque ceci est possible (et dans le cas où les sauveteurs sont connus), nous essayons d'exprimer notre reconnaissance, simplement en envoyant une lettre de remerciement.

La fondation St-Christophe est une fondation indépendante d'utilité publique. La fondation St-Christophe rend hommage aux personnes ayant sauvé une vie lors d'une situation aquatique périlleuse. Elle a été créée en 1946 et est étroitement liée à la SSS Suisse. Le siège de la fondation se trouve à Sursee. Le conseil de la fondation se compose de six représentants régionaux et du président. Le formulaire de signalement d'accident aquatique peut être téléchargé depuis la page Internet de la SSS.

Intervista con Adriano Gabaglio, presidente del Consiglio di fondazione della Fondazione Cristoforo

Adriano, quale presidente della Fondazione Cristoforo sei a conoscenza di tutti i casi annunciati alla fondazione. Quale annuncio ti ha tenuto maggiormente occupato e perché?

Ce n'è più di uno! Salta all'occhio il crescente numero di incidenti con lo stand up paddle (SUP), tra cui figura anche un annegamento. Interessante è il caso con il numero interno 53 avvenuto in un lido della Svizzera centrale: un uomo di 35 anni ha perso conoscenza mentre nuotava con suo figlio di 4 anni finendo sott'acqua. È stato recuperato dal bagnino, rianimato con l'aiuto di un defibrillatore da bagnanti e soccorritori (First Responder) e in seguito è stato trasportato in ospedale dalla Rega. In questo caso l'intera ca-

tenza di salvataggio ha funzionato al meglio e il malcapitato è sopravvissuto. Ma perché l'uomo è finito sott'acqua? Visto che non era presente acqua nei polmoni, come probabile causa si presume la compressione dell'apporto di sangue a causa del bambino che si trovava sulla schiena dell'uomo. Una situazione che si vede spesso e la cui pericolosità viene sottovalutata dagli adulti.

Come bisogna immaginarsi il lavoro di presidente della Fondazione Cristoforo?

Il lavoro principale, cioè l'elaborazione e la valutazione degli annunci di incidente che ci arrivano, viene effettuato dal membro del Consiglio di fondazione responsabile della relativa

regione. Dal punto di vista amministrativo veniamo inoltre aiutati dalla Sede amministrativa. I miei compiti consistono nella direzione della fondazione e delle riunioni del Consiglio di fondazione, durante le quali vengo discussi e valutati insieme i casi di salvataggio. Ho già potuto consegnare un diploma e una medaglia Cristoforo per un salvataggio in acqua conclusosi con successo. È sempre un momento molto bello e anche commovente.

Finora nel 2016 quanti annunci di incidenti avete ricevuto? Questa cifra è in linea con la media degli altri anni?

Fino a fine settembre 2016 ci sono pervenuti un totale di 63 notifiche di incidenti in acqua, la maggior parte

delle quali dalla Regione Nord-Ovest. Negli anni precedenti questa cifra era leggermente inferiore (2015: 38, 2014: 25, 2013: 41). Tuttavia, bisogna dire che quest'anno sono stati registrati tutti gli annunci, anche quelli relativi a casi di suicidio e tentato suicidio.

Come viene finanziata la fondazione?

La fondazione è stata creata già nel 1946, ma ha ottenuto una propria personalità giuridica solo nel 1995 (grazie all'allora presidente del Consiglio di fondazione, il dott. Hans Schriber). Inizialmente il capitale della fondazione ammontava a 10'000.– franchi. La fondazione è sostenuta dalla SSS, che si assume gli oneri amministrativi. I membri del Consiglio di fondazione lavorano tutti a titolo volontario, così come consuetudine nella SSS.

Come viene presa la decisione se un salvatore riceve l'onorificenza della Fondazione Cristoforo?

Per la valutazione dei casi di salvataggio esiste un regolamento, la cui



applicazione non è sempre possibile. C'è bisogno da un lato di una linea chiara, ma dall'altro anche di sensibilità. Inizialmente potevano essere premiate solo persone con una formazione di nuotatore di salvataggio. Qualche anno fa abbiamo modificato l'atto di fondazione, in modo da poter premiare tutte le persone coinvolte in un salvataggio in acqua. In fondo, la prestazione non dipende dal fatto se

si possiede un brevetto o meno. Un criterio per essere insignito di una medaglia Cristoforo è trovarsi in una situazione che mette in pericolo la vita, come ad esempio un salvataggio da un fiume. Ai salvatori professionisti (bagnini, poliziotti, ecc.) vengono richiesti requisiti maggiori. Quando possibile (e a condizione che il salvatore sia noto), cerchiamo di farci sentire in un modo qualsiasi, nel caso più semplice con una lettera di ringraziamento.

La Fondazione Cristoforo è un ente indipendente di pubblica utilità. La fondazione premia persone che salvano altre persone da situazioni che mettono in pericolo la vita in acqua. È stata fondata nel 1946 ed è strettamente legata alla SSS. La sua sede è a Sursee. Il Consiglio di fondazione è formato da sei rappresentanti delle regioni e dal presidente. Il formulario per la notifica d'incidente acquatico può essere scaricato dalla pagina internet della SSS.

SLRG SSS Sudoku

Wir verlosen 3 Preise für korrekt eingehende Lösungszahlen:
1 SLRG Jubiläumsbuch, 1 Pico-Memory, 1 SLRG-Kofferwaage

Die Lösungszahlen im grünen Feld senden an: raetsel@slrg.ch
oder mit Postkarte an SLRG, Redaktion Bulletin, Schellenrain 5, 6210 Sursee

Einsendeschluss: 31. Dezember 2016

Parmi les solutions correctes envoyées, nous tirons au sort 3 prix:
1 livre jubilé, 1 Memory Pico, 1 SSS-Balance pour bagages

Envoyez les 3 chiffres gagnants dans les champs verts à raetsel@slrg.ch
ou sur une carte postale à: SSS, Rédaction du Bulletin, Schellenrain 5, 6210 Sursee

Délai d'envoi: 31 décembre 2016

Estrarremo 3 premi tra soluzioni giuste ricevute nei termini:
1 libro 75°anniversario della SSS, 1 Pico Memory, 1 SSS-Bilancia elettronica
per valigie

Le 3 cifre della soluzione (colore verde) devono essere inviate all'indirizzo
raetsel@slrg.ch oppure spedite con una Cartolina postale al seguente indirizzo:
SSS, redazione Bollettino, Schellenrain 5, 6210 Sursee.

Termine ultimo per l'invio: 31 dicembre 2016

	5			3	
2			5	6	
8		9	4		
7	9				3
1			4		2
	8			9	7
		1	5	3	
8			7		1
	3			7	

Lösung Sudoku 3/2016:

1 2 6

Die Gewinnerinnen und Gewinner sind /
les gagnant(e)s sont:

Hug Andrea, Menziken

Hohl Walter, Küschnacht

Lutz Eva, Winterthur

Die Arbeit mit dem Rettungsboot

Die Sektion Thun-Oberland mit neuem Flaggenschiff

Es ist wieder einer dieser Mittwochabende: Einige Mitglieder der Gruppe Wasserrettung Thun der Sektion Thun-Oberland treffen sich zur internen Aus- und Weiterbildung, wie sie das regelmässig tun. Seit diesem Jahr gilt es nicht nur die Routine in den gängigen Techniken der Wasserrettung aufrecht zu erhalten, sondern das Wissen auch im Bereich der Bootsrettung auf- und auszubauen.

Die Sektion ist seit dem Herbst 2015 stolzer Besitzer eines RESCUE-Boots. Ein Projektteam hat ein Betriebsmodell zu einem eigenständigen Betriebsverein entwickelt, mit dem sich Anschaffung und Haltung des Boots tragen lassen. Seither geht es um die stete Weiterentwicklung der Rettungskompetenz mit dem RESCUE-Boot, der Schulung der verschiedenen Crews an Board sowie den regionalen und nationalen Einsatz an diversen Anlässen.

Es gibt viel Entwicklungspotential

Stefan Schenk, Präsident der Sektion Thun-Oberland, stellt von Anfang an klar, dass das Retten mit dem Boot spezielles Know-how erfordert. Dies gilt es zu erarbeiten und weiter zu entwickeln. Bootsführer, Crew sowie Rettungsschwimmer müssen am Ende ein eingespieltes Team sein, das bei verschiedensten äusseren Bedingungen und Tageszeiten eine optimale Rettung und Bergung garantiert.

«Beim Retten mit dem Boot gibt es noch viele Teilbereiche in denen Entwicklungspotenzial liegt – für uns ist

der Weg zu einer umfassenden Wasser-Rettungskette das Ziel» so Schenk.

Er und sein Team nutzen hier auch den überregionalen Erfahrungsaustausch mit anderen Sektionen um gemeinsam stärker am Strang in die richtige Richtung ziehen zu können.

«Der Reiz liegt nicht nur in der einzigartigen Arbeit als Rettungsschwimmer am, im und auf dem Wasser sondern gerade in der Optimierung von Details» so untermauert auch Thomas Schmid von der Sektion Luzern/Emmen seine Leidenschaft für die Weiterentwicklung in der Bootsrettung.

Mobil und flexibel

Um für Einsätze, z.B. Ruderanlässe oder Seeüberquerungen, nicht nur auf den Thunersee beschränkt zu sein, entschieden sich die Verantwortlichen für eine mobile Lösung. Zwar liegt das Boot einsatzbereit im «Lachen» direkt neben dem Strandbad in Thun, doch ist es mit ein paar Handgriffen reisefertig auf dem Anhänger verladen und so auch an anderen Einsatzorten verfügbar.

Kooperation

Auch in der Sektion Luzern wird spezielles Wissen rund um die Bootsrettung bewusst geschult, da die Anforderungen und der Bedarf an ausgebildeten Helfern stetig zunehmen. Auf dem Rotsee, dem Vierwaldstättersee sowie der Reuss rund um Luzern finden mehr als 10 Events pro Jahr statt, die durch die SLRG abgesichert werden. Für die ganz grossen Anlässe



im Sommer holten sich die Luzerner die Crew aus Thun zur Unterstützung dazu, um einen bestmöglichen Sicherheitsdienst zu gewährleisten.

Training

Still liegt es da im Hafen, doch gleich tuckert der Motor und das Schiff gleitet mit Besatzung und Aspiranten hinaus auf den offenen See. Die Rettungsschwimmer im Neopren warten auf die Ansagen des Einsatz- oder Übungsleiters und werden spontan mit Situationen konfrontiert, die es im Ernstfall zu beherrschen gilt. Von «Mann über Bord», «Patienten-» und «Jollenbergung» bis zu «Tauchunfällen» – das Repertoire ist gross.

Wer jetzt denkt die Enterung eines herrenlos fahrenden Bootes vom Wasser aus sei einfach, dem sei nahe gelegt, dies einmal auszuprobieren.

Auch Fragen wie «Bei welchem Tempo und bei welchem Wellengang ist ein reibungsloser Basic-Life-Support möglich?» beschäftigen die Rettungsteams.

So folgt einer jeden Übung die Reflexion im Plenum, um Abläufe für alle Seiten – Kapitän, Bootscrew und Rettungsschwimmer – geschmeidig zu halten sowie zu verbessern.

Zukunft

Die Professionalisierung und Weiterentwicklung von Wissen innerhalb der Sektionen sowie die sektionsübergreifende Zusammenarbeit bringt Schwung in die eigenen Reihen.

Das Engagement von Einzelnen wirkt sich positiv für uns alle aus. Schliesslich sind es unter anderem diese Fakten, von denen die SLRG lebt.



Le travail avec le bateau de sauvetage

La section de Thoune-Oberland avec son nouveau navire amiral

Encore un de ces week-ends: Quelques membres du groupe de sauvetage aquatique de Thoune, de la section Thoune-Oberland, se retrouvent pour une formation et formation continue interne, comme ils le font régulièrement. Depuis cette année, il ne s'agit pas seulement d'entretenir la routine dans les techniques courantes du sauvetage aquatique mais d'étendre et de compléter les connaissances dans le domaine du sauvetage en bateau.

Depuis l'automne 2015, la section est fière propriétaire d'un RESCUE-Boot. Une équipe de projet a développé un modèle d'exploitation en une association autonome avec laquelle il est possible d'acheter et d'entretenir le bateau. Depuis, il s'agit de développer en permanence les compétences en sauvetage avec le RESCUE-Boot, de former les différentes équipes à bord et d'intervenir au niveau régional et national à diverses occasions.

Le potentiel de développement est énorme

Stefan Schenk, président de la section Thoune-Oberland, explique dès le début que le sauvetage avec le bateau nécessite un savoir-faire. Il faut l'étudier et le développer. Le conducteur du bateau, l'équipe ainsi que les nageurs-sauveteurs doivent, au final, former une équipe cohérente qui garantit un sauvetage optimal dans les conditions extérieures les plus diverses.

«Dans le sauvetage en bateau, il existe de nombreux secteurs recélant un potentiel de développement – pour

nous, l'objectif, c'est de créer une chaîne complète de sauvetage aquatique» explique Schenk.

Lui est son équipe utilisent aussi l'échange inter-régional d'expériences avec d'autres sections pour pouvoir tirer plus fort et ensemble sur la corde dans la même direction.

«L'attrait n'est pas seulement le travail exceptionnel en tant que nageur-sauveteur au bord, dans et sur l'eau mais aussi l'optimisation des détails», souligne Thomas Schmid de la section Lucerne/Emmen pour montrer sa passion dans l'évolution du sauvetage en bateau.

Mobile et flexible

Pour ne pas être limités au lac de Thoune lors de manifestations – p. ex. aviron ou traversée du lac – les responsables ont préféré une solution mobile. Certes le bateau est directement disponible à côté de la plage de Thoune, mais en peu de temps, il peut être mis sur la remorque pour être facilement disponible sur d'autres lieux d'intervention.

Coopération

Dans la section de Lucerne, la formation se concentre aussi sur les connaissances spéciales autour du sauvetage en bateau car les exigences et les besoins en assistants formés augmentent en permanence. Sur le Rotsee, le Lac des Quatre Cantons ainsi que la Reuss autour de Lucerne, il y a plus de 10 événements par an, tous sont sécurisés par la SSS. Pour les très grands événements

en été, l'équipe de Lucerne demande l'aide de celle de Thoune pour garantir le meilleur service de sécurité possible.

Entraînement

Il flotte tranquillement dans le port, pourtant le moteur tourne et le bateau glisse sur le lac avec son équipage et ses aspirants. Les nageurs-sauveteurs en combinaison néoprène attendent l'ordre du directeur d'intervention et d'exercice et sont rapidement confrontés à des situations qui règnent lors de cas graves. Le répertoire est large, ceci va de «homme à l'eau», «sauvetage de patients» et «sauvetage de dériveurs» jusqu'à «accident de plongée».

Et celui qui pense que l'abordage d'un bateau dérivant sans personne à bord est simple, devrait d'abord essayer.

Et l'équipe de sauvetage se pose des questions comme «À quelle vitesse et dans quel sens des vagues un Basic-Life-Support est possible sans problème?».

Ensuite, vient exercice de réflexion afin de rendre plus fluide et d'améliorer les processus pour tout le monde – capitaine, équipage et nageurs-sauveteurs.

Avenir

La professionnalisation et l'évolution des connaissances au sein des sections ainsi que la collaboration de toutes les sections apportent un élan nécessaire dans chaque équipe.

L'engagement de chacun agit positivement pour nous tous car, au final, ce sont ces faits qui font vivre la SSS.





Dank Pico zum Rettungsschwimmer

Es freut uns immer sehr, wenn wir Rückmeldungen zu unserer Präventionsarbeit erhalten.

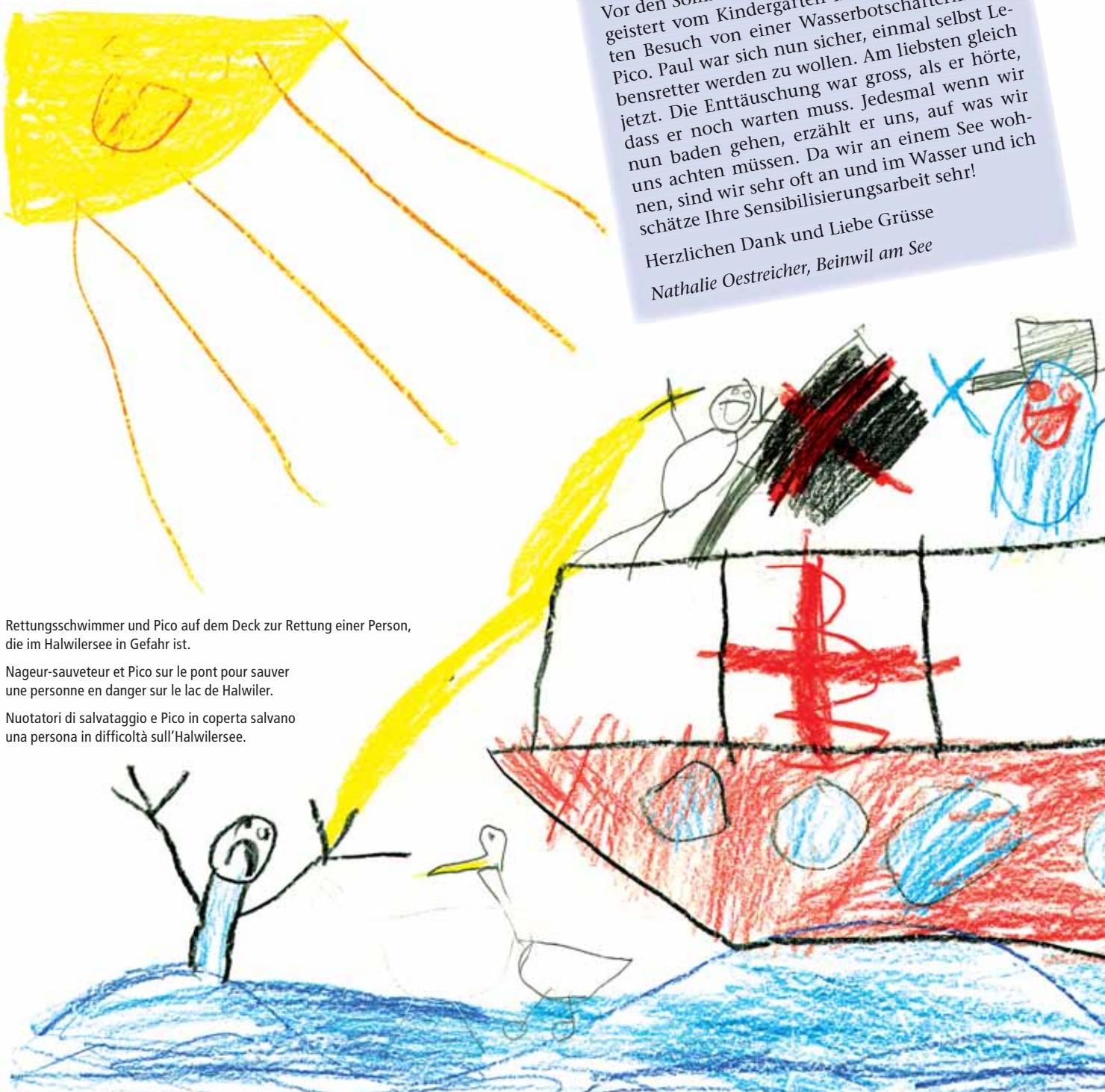
Wenn diese dann auch noch positiv ausfallen und Begeisterung zeigen, finden wir das noch viel schöner und empfinden dass als grössten Lohn – es ist gibt uns Bestätigung und Motivation, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Da können wir nicht anders, als die Zeichnung von Paul (7) und die Rückmeldung seiner Mutter Nathalie im Bulletin zu zeigen. Paul: nicht mehr lange und du kannst das erste Mal bei den Rettungsschwimmern mittun. Wir freuen uns auf dich und wünschen dir jetzt schon sehr viel Freude und Spass am, im und auf dem Wasser!

Bis bald, Deine SLRG

Sehr geehrte Damen und Herren

Vor den Sommerferien kam unser Sohn Paul begeistert vom Kindergarten nach Hause. Sie hatten Besuch von einer Wasserbotschafterin und Pico. Paul war sich nun sicher, einmal selbst Lebensretter werden zu wollen. Am liebsten gleich jetzt. Die Enttäuschung war gross, als er hörte, dass er noch warten muss. Jedesmal wenn wir nun baden gehen, erzählt er uns, auf was wir uns achten müssen. Da wir an einem See wohnen, sind wir sehr oft an und im Wasser und ich schätze Ihre Sensibilisierungsarbeit sehr!

Herzlichen Dank und Liebe Grüsse
Nathalie Oestreicher, Beinwil am See



Rettungsschwimmer und Pico auf dem Deck zur Rettung einer Person, die im Halwilersee in Gefahr ist.

Nageur-sauveteur et Pico sur le pont pour sauver une personne en danger sur le lac de Halwiler.

Nuotatori di salvataggio e Pico in coperta salvano una persona in difficoltà sull'Halwilersee.



Devenir nageur-sauveteur grâce à Pico

Nous nous réjouissons toujours de recevoir des messages sur notre travail de prévention.

Surtout lorsque celui-ci a des échos positifs et qu'on le montre avec enthousiasme; c'est encore plus beau et nous ressentons ceci comme un salaire bien gagné – ceci nous apporte la confirmation et la motivation de continuer ce que nous avons commencé. Il suffit de vous montrer le dessin de Paul (7 ans) et le message de sa mère Nathalie dans le bulletin. Paul: encore un peu de temps et tu pourras agir pour la première fois chez les nageurs-sauveteurs. Nous t'attendons avec impatience et nous te souhaitons déjà beaucoup de plaisir et de joie dans et sur l'eau!

À bientôt, ta SSS

Nuotatore di salvataggio grazie a Pico

Ci fa sempre molto piacere ricevere feedback sul nostro lavoro di prevenzione.

Se oltretutto è positivo e mostra entusiasmo, è ancora più bello ed è la ricompensa più grande: ci dà conferma e motivazione per continuare sulla strada intrapresa. Pubblichiamo in questo numero del Bulletin il disegno di Paul (7) e l'e-mail di sua mamma Nathalie. Paul, ancora poco e poi potrai partecipare anche tu per la prima volta a un corso per i nuotatori di salvataggio. Non vediamo l'ora di averti con noi e ti auguriamo già ora tanto divertimento attorno all'acqua, in acqua e sull'acqua!

A presto, la tua SSS



Mesdames et Messieurs

Avant les vacances d'été, notre fils Paul est revenu enchanté du jardin d'enfants. Ce jour-là, ils ont eu la visite d'une ambassadrice de l'eau et de Pico. Paul en est maintenant certain, il veut devenir lui aussi sauveur de vies. De préférence, tout de suite. La déception a été grande lorsqu'il a attendu qu'il devait attendre encore un peu. Mais, à chaque fois que nous allons nous baigner, il nous raconte ce à quoi nous devons faire attention. Comme nous habitons près d'un lac, nous sommes très souvent au bord et dans l'eau et nous apprécions beaucoup votre travail de sensibilisation!

Nous vous remercions et saluons cordialement
Nathalie Oestreicher, Beinwil am See

Gentili signore, egregi signori

Prima delle vacanze estive nostro figlio Paul è tornato a casa entusiasta dall'asilo. Aveva ricevuto la visita di un'ambasciatrice dell'acqua e di Pico. Paul era sicuro di voler diventare un nuotatore di salvataggio, preferibilmente subito. La delusione è stata grande, quando ha scoperto di dover ancora attendere. Ora, ogni volta che andiamo a fare il bagno, ci dice a cosa dobbiamo fare attenzione. Visto che abitiamo vicino a un lago, ci capita spesso di essere attorno all'acqua o in acqua e apprezzo molto il vostro lavoro di sensibilizzazione.

Grazie di cuore e cordiali saluti
Nathalie Oestreicher, Beinwil am See

Il lavoro con la barca di salvataggio

La Sezione Thun-Oberland con la nuova nave ammiraglia

È di nuovo mercoledì sera: alcuni membri del gruppo di salvataggio in acqua della Sezione Thun-Oberland si incontrano per la formazione e il perfezionamento interni, così come lo fanno regolarmente. Da quest'anno non si tratta soltanto di mantenere aggiornata la routine per quanto riguarda le attuali tecniche del salvataggio in acqua, ma anche di acquisire e ampliare il sapere nel settore del salvataggio con la barca.

Dall'autunno del 2015 la sezione possiede infatti una barca RESCUE. Un team di progetto ha trasformato un modello operativo in una società operativa a sé stante, che si occupa dell'acquisto e del mantenimento della barca. Da allora la sezione si dedica costantemente all'ulteriore sviluppo delle competenze di salvataggio con la barca RESCUE e della formazione dei vari equipaggi, nonché all'intervento a livello regionale e nazionale durante diversi eventi.

C'è molto potenziale

Stefan Schenk, presidente della Sezione Thun-Oberland, ha subito messo in chiaro che il salvataggio con la barca richiede conoscenze speciali, che si devono sviluppare e ampliare. Il capitano della barca, l'equipaggio e i nuotatori di salvataggio devono essere un

team affiatato, in grado di garantire un salvataggio e un recupero ottimali con le condizioni esterne e gli orari più diversi.

«Nel salvataggio con la barca ci sono ancora molte aree con potenziale di miglioramento. Per noi l'obiettivo è la procedura per una completa catena di salvataggio in acqua», afferma Schenk.

Lui e il suo team sfruttano anche in questo caso lo scambio interregionale di esperienze con altre sezioni per poter muoversi insieme nella direzione giusta.

«L'attrattiva non è soltanto nello straordinario lavoro come nuotatore di salvataggio attorno all'acqua, in acqua o sull'acqua, ma anche nell'ottimizzazione dei dettagli», spiega così anche Thomas Schmid della Sezione Lucerna/Emmen la sua passione per lo sviluppo del salvataggio con la barca.

Mobilità e flessibilità

Per non essere limitati soltanto a manifestazioni (come eventi legati al canottaggio o traversate dei laghi) sul lago di Thun, i responsabili hanno scelto una soluzione mobile. Sebbene la barca si trovi pronta all'uso a «Lachen» direttamente vicino al lido di Thun, con poche mosse può essere trasportata con

il rimorchio e venire quindi utilizzata anche in altre zone.

Cooperazione

Anche nella Sezione di Lucerna viene trasmesso il sapere speciale sul salvataggio con la barca, visto che la domanda e i requisiti verso aiutanti formati aumentano costantemente. Sul Rotsee, sul lago dei Quattro Cantoni e sulla Reuss nei dintorni di Lucerna, ogni anno hanno luogo oltre 10 eventi sorvegliati dalla SSS. Per le grandi manifestazioni in estate, i lucernesi hanno chiesto aiuto al team di Thun al fine di garantire il miglior servizio di sicurezza possibile.

Allenamento

Al porto tutto tace, ma la tranquillità viene interrotta dallo scoppiettare del motore: la barca si dirige al largo con l'equipaggio e gli aspiranti. I nuotatori di salvataggio con la muta in neoprene aspettano le indicazioni del responsabile dell'esercitazione. Vengono confrontati con situazioni che bisogna saper gestire nella realtà. Da «uomo in mare», «paziente» e «salvataggio con la iole» fino agli «incidenti durante le immersioni»: il repertorio è vasto.

Chi pensa che abbordare una barca in corsa senza persone a bordo dall'acqua sia facile dovrà provare.

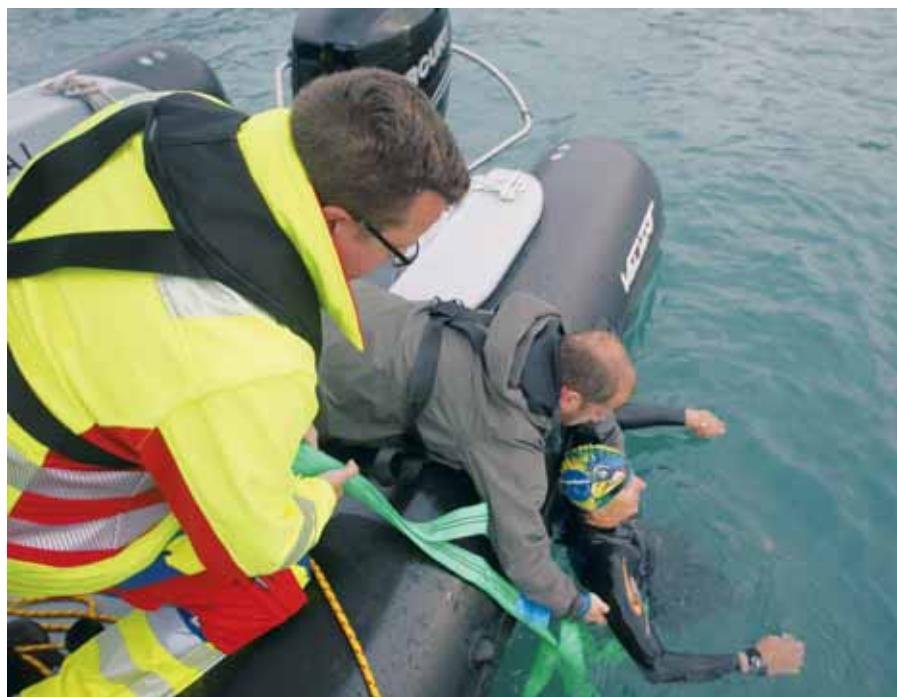
Anche domande come «A che velocità e con quale tipo di onda è possibile effettuare senza difficoltà un Basic Life Support?» impegnano il team di salvataggio.

Così a ogni esercitazione segue una riflessione in plenum, al fine di mantenere le procedure flessibili per tutti (capitano, equipaggio e nuotatori di salvataggio) e migliorarle.

Futuro

La professionalizzazione e lo sviluppo del sapere all'interno delle sezioni, nonché la collaborazione tra queste ultime dà nuovo impulso.

L'impegno dei singoli influisce positivamente su tutti noi. In fondo sono anche questi i fatti di cui vive la SSS.





110 Jugendliche aus 23 Sektionen, 22 Begleitpersonen und 5 Köche. Dies sind die Zahlen vom diesjährigen SLRG-Jugendlager. Während einer Woche stand das Centro Sportivo Tenero ganz im Zeichen des Rettungsschwimmens.

Morgens stand jeweils Rettungsschwimmen und Erste Hilfe auf dem Programm und am Nachmittag wurden zum Ausgleich polysportive Workshops angeboten. Neben Workshops im Wasser wie Aquafit, Seerettungsübungen, Water Games oder Board/Doppelboard gab es ein Sportprogramm an Land (Beach Games, Moulagieren, Krafttraining für Schwimmer, etc.). Dass die Lagerwoche ein voller Erfolg war, zeigen die nachfolgenden Impressionen.

Les jeunes de la SSS à Tenero

110 jeunes issus de 23 sections, 22 accompagnateurs et 5 cuisiniers: ces chiffres sont ceux du SSS camp jeunesse de cette année. Pendant une semaine, le Centro Sportivo à Tenero était placé sous le signe du sport de sauvetage.

La matinée était dédiée au sport de sauvetage et aux premiers secours, tandis que des ateliers omnisports étaient organisés l'après-midi pour varier les activités. En plus des ateliers dans l'eau comme l'aquafitness, les exercices de sauvetage en lac, les jeux aquatiques ou les exercices avec planche de sauvetage simple ou double, un programme de sports terrestres était également proposé (jeux de plage, simulation de blessures, musculation pour les nageurs, etc.). Les clichés suivants reflètent le succès total qu'a été cette semaine de camp.



Campo giovani SSS a Tenero

110 giovani di 23 sezioni, 22 accompagnatori e 5 cuochi: sono queste le cifre del campo giovani SSS di quest'anno. Per una settimana il Centro Sportivo di Tenero si è tinto dei colori del nuoto di salvataggio.

Al mattino il programma prevedeva nuoto di salvataggio e primi soccorsi, mentre al pomeriggio venivano offerti workshop polisportivi. Oltre ad attività in acqua come aquafit, esercizi di salvataggio nel fiume, giochi in acqua o asse di salvataggio singolo e doppio, è stato organizzato un programma sportivo su terra ferma (giochi in spiaggia, rappresentazione di ferite, allenamento muscolare per nuotatori, ecc.). Le seguenti immagini mostrano il grande successo del campo giovani.



Staffel-Schweizermeisterschaften in Tenero

Bilder: Xaver Frieser

Die Staffel-Schweizermeisterschaften Pool fanden in diesem Jahr vom 20. bis 21. August im Centro Sportivo in Tenero statt. Der Event wurde durch die SLRG Schweiz organisiert.

Insgesamt bestritten 69 Herren- und 64 Damenteams bestehend aus über 600 Athleten aus der ganzen Schweiz die sieben Teamdisziplinen. Es standen 27 Helfer und 43 Kampfrichter im Einsatz und somit waren über 800 Personen an der diesjährigen SM beteiligt.

Die SM warteten mit einem attraktiven Rahmenprogramm auf: Am Strand fand eine Demo der Open-Water-Disziplinen sowie ein Testing statt. Besucher konnten einen Rettungsschwimmsport-Parcours absolvieren und dabei tolle Preise gewinnen. Der Jubiläums-Truck des Schweizerischen Roten Kreuzes war ebenfalls vor Ort. Die SLRG blickt auf einen erfolgreichen Event zurück.

Alle Resultate gibt es unter: www.slrg.ch/sport/schweizermeisterschaft/sm-2016



Championnats Suisses en relais à Tenero

Cette année, les Championnats Suisses en relais Pool ont eu lieu du 20 au 21 août au Centro Sportivo à Tenero. L'évènement était organisé par la SSS Suisse.

Au total, 69 équipes messieurs et 64 équipes dames constituées de plus de 600 athlètes venus de toute la Suisse ont participé aux 7 disciplines par équipe; auxquelles se sont ajoutés 27 secouristes et 43 arbitres pour un nombre de plus de 800 personnes impliquées dans les Championnats de cette année.

Les Championnats proposaient un programme-cadre attractif: une démonstration de disciplines en eaux libres ainsi que des tests d'épreuves ont eu lieu sur la plage. Les visiteurs ont pu effectuer un parcours de sport de sauvetage et remporter à cette occasion de superbes prix. Le camion d'anniversaire de la Croix-Rouge Suisse était également sur place. La SSS se réjouit que les Championnats aient eu un tel succès.

Vous trouverez tous les résultats sur le site: www.srlg.ch/sport/schweizermeisterschaft/sm-2016



Campionati svizzeri a staffetta a Tenero



I Campionati svizzeri a staffetta Pool di quest'anno si sono tenuti il 20 e 21 agosto presso il Centro Sportivo di Tenero. L'evento è stato organizzato dalla SSS Svizzera.

69 team maschili e 64 femminili per un totale di oltre 600 atleti provenienti da tutta la Svizzera hanno preso parte alle sette discipline di squadra. Erano presenti 27 aiutanti e 43 giudici di gara. Oltre 800 persone hanno quindi partecipato ai CS di quest'anno.

I CS hanno offerto un interessante programma collaterale: sulla spiaggia si è svolta una dimostrazione delle discipline Open Water e un test. I visitatori hanno potuto svolgere un percorso di salvataggio e aggiudicarsi magnifici premi. Era presente anche il truck per il giubileo della Croce Rossa Svizzera. L'evento è stato un successo.

Trovate tutti i risultati al sito: www.srlg.ch/sport/schweizermeisterschaft/sm-2016



Die Resultate

Damen / dames / donne

Rang	Sektion	Punkte
1	Innerschwyz 1	6143
2	Baden-Brugg 1	5896
3	Reiden 1	5818
4	Basel 1	5611
5	Züri 1	5518

Herren / messieurs / uomini

Rang	Sektion	Punkte
1	Innerschwyz 1	6111
2	Baden-Brugg 1	5863
3	Wädenswil	5775
4	Bern	5539
5	Reiden 1	5492

Silbermedaille für die Schweiz



Der SLRG-Nachwuchs trat vom 7. bis 11. September 2016 in den Niederlanden zur Junioren-Weltmeisterschaft an. Die Schweizer Athleten zeigten sowohl im Open Water als auch im Pool sehr gute Leistungen.

Bei viel Sonne, wenig Wind und damit sehr ruhigem Meer herrschten ideale Bedingungen für die 12 Schweizer Athleten. Zwar reichte es im Open Water nicht zu einem Medaillenplatz, mit dem Erreichen von A- und B-Finals in verschiedenen Disziplinen gab es aber einige Erfolge zu verzeichnen.

Höhepunkt der Weltmeisterschaft 2016 war der Gewinn der Silbermedaille bei der Disziplin SERC (Simulierte Rettungsübung). Die vier Athleten zeigten was es heißt, ein guter Rettungsschwimmer zu sein: Laura Schalbetter (Teamcaptain), Cyril Senften, Jonas Abgottspoon und Marco Inderbitzin reagierten bei der Rettungsübung nahezu perfekt. Der 2. Platz und damit der Vize-Weltmeistertitel war der Lohn!

Neben der silbernen Medaille gab es zudem zwei neue Schweizerrekorde zu verzeichnen: In der Disziplin 200 m Superlifesaver ist neu Laura Schalbetter die schnellste Schweizerin und beim 4x50 m Medley Relay verbesserten die Herren Tobias Tunzi, Ivan

Cheptiakov, Cyril Senften und Jonas Abgottspoon den Schweizerrekord.

An der Weltmeisterschaft 2016 wurden nicht nur gute Ergebnisse erzielt, die jungen Rettungsschwimmer konnten auch wertvolle Erfahrungen sammeln für ihre Zukunft.

Disziplinen:

Simulierte Rettungsübung (SERC)

Unfallszenario mit 7 bis 14 «Opfern» im und am Wasser. Unterschiedliche Notfallsituationen werden dargestellt. Ein Team von 4 Rettungsschwimmern kommt zur Hilfe, muss die Situation erkennen und bewerten und soll innerhalb von 2 Minuten so vielen Opfern wie möglich helfen.

200 m Super Lifesaver

Der Rettungsschwimmer schwimmt 75 m Freistil und taucht dort zu einer am Beckenboden liegenden Puppe ab, bringt sie innerhalb eines Bereichs von 5 Metern an die Wasseroberfläche und schleppt sie zur 100 Meter Marke an den Beckenrand. Hier lässt er die Puppe los, zieht die Flossen an, legt den Gurtretter an und schwimmt 50 Meter Freistil. An der Wende legt er den Gurtretter einer bis zum Brustring im Wasser befindlichen Puppe um und zieht diese mit Hilfe des Rettungsgeräts bis zum Ziel.

4x50 m Gurtretterstaffel (Medley Relay)

Der Startschwimmer einer Staffel schwimmt 50 m Freistil, der folgende Rettungssportler schwimmt über die gleiche Distanz Freistil mit Flossen. Nach dessen Anschlag schwimmt das dritte Staffelmitglied 50 m Freistil mit Gurtretter. Der Schlusschwimmer trägt Flossen und startet im Wasser. Er übernimmt nach Anschlag den Gurtretter und schleppt seinen Vorgänger als «Verunglückten» 50 m bis in Ziel.

Médaille d'argent pour la Suisse

Les jeunes de la SSS se sont rassemblés du 7 au 11 septembre aux Pays-Bas à l'occasion des Championnats du monde Junior. Les athlètes suisses ont réalisé de très bonnes performances aussi bien en eaux libres qu'en piscine.

Un temps très ensoleillé, peu de vent et un lac très calme: des conditions idéales pour les 12 athlètes suisses. Ceux-ci n'ont certes pas réussi à se hisser sur le podium en eaux libres, mais ils ont enregistré quelques succès en finale et en petite finale dans différentes disciplines.

Point d'orgue des Championnats 2016: la médaille d'argent remportée dans la discipline SERC (simulation de sauvetage). Les 4 athlètes ont montré ce qu'être un bon nageur sauveteur implique: Laura Schalbetter (capitaine

de l'équipe), Cyril Senften, Jonas Abgottsporn et Marco Inderbitzin ont eu une réaction presque parfaite lors de l'exercice de sauvetage. Ils ont été récompensés par la deuxième place et donc par le titre de vice-champions du monde!

En plus de cette médaille d'argent, deux nouveaux records suisses ont été établis: Laura Schalbetter a battu le record suisse de vitesse dans la discipline 200 m Super Lifesaver, tandis que Tobias Tunzi, Ivan Cheptiakov, Cyril Senften et Jonas Abgottsporn

se sont distingués en établissant un nouveau record suisse pour le Medley Relay 4 x 50 m.

Les Championnats du monde 2016 n'ont pas uniquement été l'occasion d'obtenir de bons résultats: les jeunes nageurs sauveteurs ont également pu emmagasiner de précieuses expériences pour leur avenir.

Disciplines:

Simulation de sauvetage (SERC)

Scénario d'accident avec 7 à 14 «victimes» dans et au bord de l'eau. Différentes situations d'urgence sont simulées, une équipe de 4 nageurs sauveteurs arrive alors au secours des victimes, doit reconnaître la situation et sauver autant de victimes que possible en 2 minutes.

200 m de Super Lifesaver

Le nageur sauveteur parcourt 75 m en nage libre. Il plonge ensuite pour récupérer un mannequin gisant au fond du bassin et le ramène à la surface dans un périmètre de 5 m, puis il le remorque sur 100 m, jusqu'au repère situé sur le bord du bassin. Là, il laisse le mannequin, enfile les palmes ainsi que la ceinture de sauvetage, et parcourt 50 m en nage libre. Au tournant, il fixe la ceinture de sauvetage à un mannequin qui aura été placé avec de l'eau jusqu'à la poitrine et remorque celui-ci jusqu'à la ligne d'arrivée à l'aide de l'équipement de sauvetage.

Relais avec ceinture de sauvetage 4 x 50 m (Medley Relay)

Le premier nageur du relai parcourt 50 m en nage libre, le suivant parcourt la même distance en nage libre avec des palmes. Après l'arrivée du deuxième nageur, le troisième parcourt 50 m en nage libre avec une ceinture de sauvetage. Le quatrième nageur, muni de palmes, attend dans l'eau. Il reprend la ceinture de sauvetage du nageur précédent à son arrivée et remorque ce dernier (qui joue alors le rôle de victime d'un accident) sur 50 m jusqu'à la ligne d'arrivée.



Medaglia d'argento per la Svizzera

Dal 7 all'11 settembre le giovani leve della SSS hanno partecipato ai Campionati mondiali juniores in Olanda. Gli atleti svizzeri hanno fornito ottime prestazioni sia nella categoria Open Water, sia in quella Pool.

Con tanto sole e poco vento e quindi con un mare molto calmo, c'erano le condizioni ideali per i 12 atleti svizzeri. Sebbene nella categoria Open Water le prestazioni non siano state sufficienti per raggiungere il podio, con la qualifica per le finali A e B in diverse discipline sono stati registrati alcuni successi.

Il momento clou dei Campionati mondiali 2016 è stato la conquista della medaglia d'argento nella disciplina SERC (esercitazione di salvataggio). I quattro atleti hanno mostrato cosa significa essere un buon nuotatore di salvataggio: Laura Schalbetter (capitano), Cyril Senften, Jonas Abgottsporn e Marco Inderbitzin hanno reagito in

modo quasi perfetto durante l'esercitazione. La ricompensa è stata il secondo posto e quindi il titolo di vice campioni mondiali.

Oltre alla medaglia d'argento sono stati registrati due nuovi record svizzeri: nella disciplina 200 m Superlifesaver Laura Schalbetter è ora la rossocrociata più veloce, mentre nella disciplina 4x50m Medley Relay gli uomini Tobias Tunzi, Ivan Cheptiakov, Cyril Senften e Jonas Abgottsporn hanno migliorato il record svizzero.

Ai Mondiali 2016 non sono stati soltanto raggiunti buoni risultati, ma i giovani nuotatori di salvataggio hanno anche potuto acquisire preziose esperienze per il futuro.



Discipline:

Esercitazione di salvataggio (SERC)

Incidente con 7–14 vittime fuori e dentro l'acqua. Vengono rappresentate diverse situazioni d'emergenza. Viene in soccorso un team di 4 nuotatori di salvataggio, che deve osservare e valutare la situazione e aiutare quante più vittime possibile in 2 minuti.

200 m Super Lifesaver

Il nuotatore di salvataggio nuota per 75 m a stile libero, poi si immerge per raggiungere un manichino che si trova sul fondo, lo riporta in superficie entro un'area di 5 m e lo trascina fino alla demarcazione dei 100 m sul bordo della vasca. Lì lascia il manichino, indossa le pinne e la cintura di salvataggio e nuota per 50 m a stile libero. In fase di virata mette la cintura di salvataggio a un manichino in acqua fino alla linea del petto e lo trascina fino all'arrivo con l'aiuto dell'attrezzatura di salvataggio.

4 x 50 m staffetta con cintura di salvataggio (Medley Relay)

Il primo atleta nuota per 50 m a stile libero. Il secondo atleta nuota a stile libero per la stessa distanza con le pinne. Dopo che quest'ultimo ha toccato il bordo della vasca, il 3° staffettista nuota per 50 m a stile libero con la cintura di salvataggio. L'ultimo nuotatore indossa le pinne e aspetta in acqua. Dopo che il terzo atleta ha toccato il bordo della vasca, prende la cintura di salvataggio e trascina quest'ultimo come vittima per 50 m fino all'arrivo.



Schulportal Abenteuer Rotes Kreuz: Eine Idee verändert die Welt

Portail scolaire «L'aventure Croix-Rouge»: une idée qui change le monde

Portale scolastico «Avventura Croce Rossa»: un'idea cambia il mondo

Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK wurde im März das Online-Schulportal «Abenteuer Rotes Kreuz» lanciert. Auf spielerische Weise begeben sich die Schülerinnen und Schüler dabei auf die Spuren von Henry Dunant und entdecken die Welt des Roten Kreuzes.

Sie entscheiden in virtuellen Parcours, wo's langgeht und übernehmen so Verantwortung für ihr Handeln. Mit diesem Vorgehen wird nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Kompetenzen gefördert. Das Ziel des Schulportals ist es, humanitäre Werte stärker in der Gesellschaft zu verankern. Nun haben wir das Angebot auf der Seite erweitert: Neu findest du unter der Rubrik «Leben retten» auch einen Parcours und ein Quiz zum Thema «Rettungsschwimmen». Bist du fit für den Sprung ins kühle Nass? Schau rein und teste dich!

schulen.redcross.ch/leben-retten

Pour son 150^e anniversaire, la CRS a lancé en mars le portail scolaire «L'aventure Croix-Rouge». Les élèves se lancent sur les traces d'Henry Dunant et découvrent l'univers de la Croix-Rouge de façon ludique.

Sur le portail scolaire, ils décideront eux-mêmes de leur parcours virtuel, tout en assumant la responsabilité de leurs choix. Cette approche leur permettra d'acquérir non seulement des connaissances, mais aussi de nouvelles compétences. L'idée étant de contribuer à ancrer plus profondément encore les valeurs humanitaires au sein de notre société. Nous te proposons désormais sous la rubrique «Sauver des vies» un parcours et un quiz sur le thème de la natation de sauvetage. Oseras-tu le grand plongeon? Fais le parcours et teste tes connaissances!

ecoles.redcross.ch/sauver-des-vies

In occasione del suo 150° anniversario, la CRS ha lanciato a marzo il portale scolastico online «Avventura Croce Rossa» che accompagna gli alunni alla scoperta del mondo della Croce Rossa ripercorrendo le tracce di Henry Dunant.

Partecipando a dei viaggi virtuali, gli studenti devono prendere in mano la situazione e assumersi la responsabilità delle loro scelte, approfondendo non soltanto le loro conoscenze ma anche le loro competenze. L'obiettivo della piattaforma è infatti radicare profondamente i valori umanitari nella società. Da oggi l'offerta è ancora più vasta: scopri nella rubrica «Salvataggio di vite» un nuovo percorso e un nuovo test sul tema del nuoto di salvataggio. Sei pronto a lanciarti? Fai il percorso e metti alla prova le tue conoscenze!

scuole.redcross.ch/salvataggio-di-vite



Modulo Fiume in Valle Verzasca

Si è svolto in data 01.10.2016 in Val Verzasca il corso di salvataggio, Modulo Fiume. Un sabato dove i 14 partecipanti come candidati al brevetto Modulo Fiume più 2 all'ottenimento del brevetto di Esperti dello stesso Modulo, han passato la giornata in un contesto scenografico stupendo, da togliere il fiato. Peccato per le condizioni meteo non delle migliori, all'insegna di nuvoloni che minacciavano pioggia, che per fortuna non si è manifestata.

Dopo una prima parte di corso trascorsa nei locali del Gruppo Sub Verzasca di Lavertezzo, dove si sono ripas-

sati i principi base del salvataggio ed i concetti specifici del salvataggio dei fiumi, ci siamo divisi in due gruppi per il lavoro nelle due zone ideali per gli esercizi. Nel Pozzo della Misura abbiamo lavorato sulle prese di salvataggio e trasporto in acqua e del tuffo da grandi altezze per avvicinarsi alla vittima. Abbiamo inoltre approfondito il lancio con il sacco di salvataggio per salvare una vittima in sicurezza. Nella seconda zona di lavoro (Rustico) si sono apprese le nozioni per «leggere» le condizioni del corso d'acqua ed i suoi flussi, per poi proseguire nel nuoto in acque

con corrente. Gli esercizi si sono svolti in scala uno a uno dove alternativamente i candidati svolgevano la funzione di salvatore e vittima.

Tutti i candidati hanno superato le prove ed ottenuto il brevetto del corso. Ci si augura che facciano tesoro delle nozioni apprese e non abbiano mai necessità di dover applicarle, ma che siano sempre pronti ad utilizzare in caso di necessità. Un ringraziamento va agli istruttori, al Gruppo Sub Verzasca per la logistica ma soprattutto ai candidati per l'impegno profuso.

Giovanni Mazzeo



Partecipanti: Alessandro Barbone, Barbara Bettelini-Etter, Noemi Bionda, Unfer Daniel, Sara Garrido Soto, Maite Garrido Soto, Lusenti Jacqueline, Audrey Jaeger, Matteo, Lanini Giovanni Mazzeo, Stefano Quadri, Alexander Tuor, Massimo Vaghi, Patrizia Vassalli






**Prix Croix-Rouge
de la Croix-Rouge suisse**

Vous connaissez une personne ou une organisation qui s'engage de manière extraordinaire en faveur des autres. Son dévouement exemplaire et remarquable s'inscrit dans la durée. Raison pour laquelle selon vous, elle mérite d'être récompensée.

Proposez-la pour le **Prix Croix-Rouge de la CRS récompensant des actions humanitaires particulièrement louables!**

Vous trouverez sur www.redcross.ch/prixcroixrouge d'autres informations ainsi que le formulaire de proposition.

Envoyez votre proposition avant le 31 décembre 2016 à:
CRS, Communication, Case postale, 3001 Berne
ou: info@redcross.ch

Croix-Rouge suisse 

Ausflug SLRG Ehrenmitglieder Region Ost

Am Donnerstag, 11. August 2016, versammelten sich einige EhrenmitgliederInnen bei schönstem Wetter vor der Einsatzzentrale der SLRG Sektion Arbon. Wir wurden vom Präsident der Sektion Arbon, Paul Rüegg, begrüsst, welcher uns die neue Zentrale des Seerettungsdienstes mit einem Stolz zeigte. Ein schöner Bau mit neuester Infrastruktur, welcher so eine Zentrale rechtfertigt. Anschliessend begrüsste uns Charly Bartholdi auf der «Mars» und stellte uns Kapitän Fabio Vogel vor. Die Fahrt führte uns weiter nach Langenargen. Da der Hafen mit grossen Segelschiffen und Motorbooten überfüllt war, war es fast eine Kunst, in den Hafen zu gelangen. Bei einem gemütlichen und feinen Mittagessen im Restaurant Malereck, in welchem wir von freundlichem Servicepersonal bedient wurden, konnten einige Geschichten von früheren SLRG-Zeiten erzählt werden. Um 15.00 Uhr war es wieder Zeit, um den Heimweg anzu-



treten. Es bleibt noch Paul Rüegg, unserem Kapitän für die gute Fahrt und Charly Bartholdi für die zur Verfügung gestellte «Mars» zu danken. Es war ein

gelungener Anlass und wir freuen uns schon auf den nächsten am 15. August 2017 in Arbon.

Meinrad Schmid, St. Moritz

AZB CH-6210 Sursee	P.P./Journal
Post CH AG	Bulletin SLRG



Rotkreuzpreis des Schweizerischen Roten Kreuzes

Sie kennen eine Person oder Organisation, die sich auf ganz aussergewöhnliche Art für andere Menschen einsetzt. Ihre Leistung ist beispielhaft, herausragend und nachhaltig. Deshalb soll sie als Vorbild ausgezeichnet werden.

Schlagen Sie diese Person oder Organisation für den **Rotkreuzpreis des SRK für besondere humanitäre Leistungen** vor!

Weitere Informationen und ein Vorschlagsformular auf www.redcross.ch/rotkreuzpreis

Schicken Sie Ihren Vorschlag vor dem 31. Dezember 2016 an:
SRK, Kommunikation, Postfach, 3001 Bern
oder: info@redcross.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz

